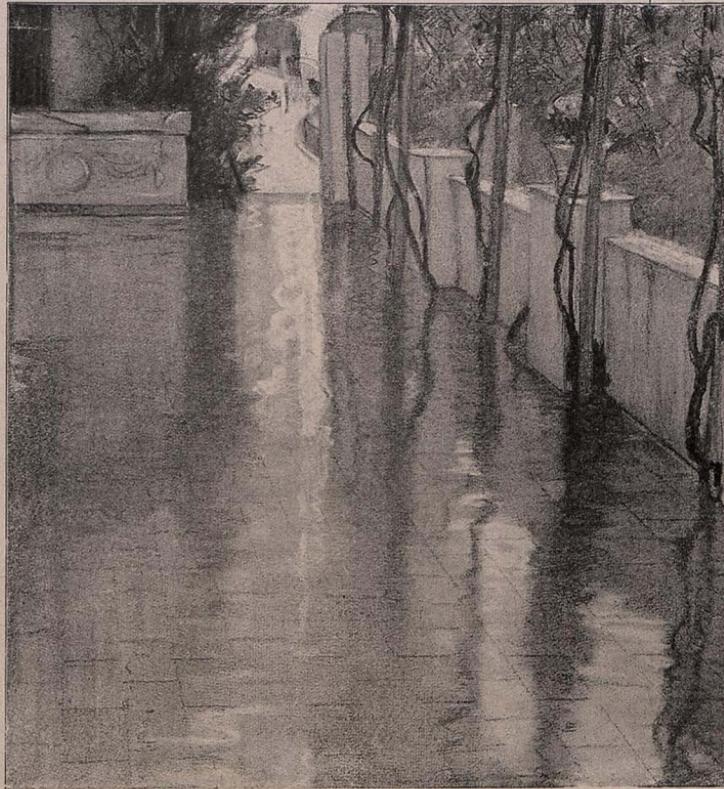


Jugend

1916 №31





Raimund Germela (Wien)

Mond über Triest

Schwarz schlägt das Meer an toten Stein.
Die Brandung schwilli. Und ferne Stürme tob'en.
Durch Wolken brennen Blitze, Donner rollen.
Der Sturz schüchtet jedem Donner vom Sonjo,
Vom Karst, von Doberdo und Monfalcone
Ihr zornig rollend', dunkles Echo nach.

Berhöht die Lichter, hartt die Stadt und hordjt.
Und horchend drängen Menschen auf dem Molo,
Und flüsternnd geht von Mund zu Mund
Das Wort, das dort ein Unbekannter sprach:
„Die Nacht,
Die Nacht ist's eine Woche, daß der Flieger kam.“
Im schwarzen Mauern töstet du dich weiter.
Und fühlst, die Hand gespannt' um eine Schattensäule,
An diese Hand erstaunend frende Finger greifen....
Erschrickt, stehst still, und lautlos drückt
Ein stummer Schatten sich an dir vorüber.

Im Park, wo Südländs Pälmen glänzen rauschen,
Und letzter Rosen Duft so schmerhaft finnlos

Im Krieg an Sommer, Liebe, Freunden mahnt —
Im Park auf vielen Wegen schweifen Dunkle,
Zu Zwein verföhnt, und halten sich umfangen,
Und kühlen in des Liebsten Hand die Wangen:
Wird er nun kommen, der schon einmal kam?
„Die Nacht,

Die Nacht ist's eine Woche, daß er kam“

Da säumte sich von fernem, sanften Glüten
Der Wetterwolken schwärzeballter Schwarm.
Die Brandung schwoll. Das Mondlicht auf den Fluten
Schneigt die Geliebte aus des Liebsten Arm.
Die Nacht erhellt sich. Stern an Stern, entzündet,
Flieht sich ein Kranz von Silber um das Meer.
Paläste stehn im Glanz. Der Schatten schwindet.
Bei Monfalcone schießen sie nicht mehr.

Der Mond beglänzt viel weiße Wolkenschwingen.
Kein Herz, das er ganz ohne Trostung läßt.
So still die Nacht. Man hört Soldaten singen.
Fern hallt des Wächters Ruf. Es schläft Triest.

Carl Morlaun

Eine Regen-Träumerie in Moll

Von Emma Trst. v. Ehrental, Nieder-Oesterreich

Nach wochenlangem, unerträglichen trocknen Sonnentagen rieselt feiner Sommerregen ins däurkende Geist der Bäume nieder. Über alle Lüster und Farben fallen garte Töne, die Ferne verfinstert und selbst der nahe Hohwald wird unzweifelhaftlich, wie Wolkendunst. Auch die Gedankenbrücken zur Welt dort drausen sind abgebrochen — als gäbe es keine Unruh mehr. Allein, unter einer Glöcke von hellgrauen Glasperlen steht das einame Bergschloß und an seinem offenen Fenster das einame Ich.

„Nur eine Birke schläft das enge Bild mit ein. Ihre garten Blätter wiegen sich wohlig im Bode und neigen sich jetzt tief im Winde, als grünen sie pfeifisch im Hauch der Gottheit, die vorüberzog. Aufatmend hebt sie jetzt die flachen Arme wieder aufwärts, als könnte ihr exaltisches Schenken sie von den erdrückteren Wurzeln loslösen.“

„Oewa, voll und wuchtig rauscht der Regen über die Bewegte weiter und singt sein altes, altes Lied. Einfürmig klingt es und ist doch aus vielen Stimmen gewoben, wie ein Seil aus vielen Fäden, und reicht zurück, Gott weiß, wie lang, und über uns hinaus, vielleicht in Ewigkeit.“

„Von außen her weht kühl, seufzt Luft ins Fenster und bringt so klare, reine Düfte mit, als kämen sie von anderen Sternen her, auf unsere Erde. Und kleine von ganz andren Gedanken, als sie im Raum des Menschenleins unsere Hörne formen, linken schneeflockengleich, leise, behutam und gleich wieder verschwindend über die träumenden Sinne: So rauschte es, du weißt es ganz gewiß, vor ungekommenen Aufzutastenden, auch damals dir.“

„Du weißt es, aber du findest den Weg nicht mehr, der zu deinem Sitz, an dem noch das Almen drängt. Du kennst die Form nicht mehr, alms nicht, als als Mutschel, Halm, als Baum oder Vogel dich der Regen ergriffte, und der Wind dir die schneide, dehnende Kräfte gubt.“

„Nur eines weißt du ganz gewiß: die tiefe Geborgenheit in unendlicher Weite deiner Heimat.“

„Sohn schläft sich das Regentrauschen hypnotisch über deinem Bewußtsein, und du läufst — ein laufender Tropfen im Strom der Zeit, dem Unendlichen zu.“

„Aber der Raum gereift und aus wasserfernen Gedanken gefüllt, heißt du zum feurigen kleinen Weltkönigreich deines kleinen Lebens wieder erwacht. Eines Bergkindes Reise hätte ein paar frische überdeckte Tage hinausgedehnt, — gegenwartlich und überzeugt — und der Zauber hält dich wieder in unverstetiger Hand, und führt dich deinen schmalen Weg. Im Rauschen des Regens und seiner Feuerzimme, gehts geschlossen den Auges tief nach innen in den geheimnisvollen Schacht und holt — nicht weit von dem Punkte, wo am Ende ein Tünklein einam glüht: der Lebensanfang.“

„Wieder rauscht der dichte Regen über die Wälder, und wieder sieht das einame Ich an einem offenen Fenster des einamen Bergschlößles. Aber es ist das Ich eines kleinen Kindes, eines Mädchens, das noch nicht denkt, sondern ahnt. Es träumt, in die Fensterrahre gelehnt, in die verschleierete Landschaft hinaus, die kühlfeuchte Luft im Gesicht — und eigne stümlich behaglich mischt sich unverstehens warmer Mittagsgeruch von kochenden grünen Bohnen in die Stimmung.“

„Von rückwärts her, aus dem Musikzimmer der Mama klingt Klavierpiel, dem das kleine Weisen hingeben läuft. Das Sanfttourenge der Moll-Melodie, und ihr süßer Zauber verschwindet so ganz mit dem Gefühl, das sie mit dem Begriff „Mama“ umhüllt:



Picknick

Paul Riech (München)

wie ein weicher, schimmernder Mantel, aus weissem Sammt, voll Rosenblüth, in den man sich hineinlügen könnte, so viel es willie.“

Dieses Gefühl blieb durch alle Jahre aufbewahrt, trotzgleich das Geschicht ein klares Augenbild der schönen jungen Mutter verweigert; nur eine Göttin blieb unmittelbar darin hofften; ein freudiges Hallendes im Ausdruck und eine Bewegung, als wenn ein Singvogelchen fröhlich aufzrieg, jährlings wohlschien, und auch gleich wieder verfliege.“

Auch die Mutter, die an jedem Regenmittag unter den feinen Fingern der Mama herauswuchs, blieb dem Gemütsgeschehniss des Sohns nicht eigentlich menschlichsten Kindes eingepflegt. Nach Jahren erkannte ich sie wieder, — im Kongressaal von einer namhaften Klavierkünstlerin gespielt. Es war das Impromptu von Schubert Nr. 4, das in azur einmett und gleich ins tiefe moll übergeht. Mit seinem Singen rieselt, für mich wenigstens, das Regenlied darin, und dunkle Akkorde wirft der Wind aus dem Wald hinein. Der Mittelpunkt aber ist ein einziges Lieb ohne Worte, non einer Traurigkeit, die über alle Worte geht. Der Gedanke dieses Liedes steigt als Engel mit langen weißen Flüchten, langerfliegenden Häupten, zu Gott empor. Und darüber rauschen Regen, Wind und Wald, wie einst und wie immer . . .

Wie damals im Kongressaal „alles um mich her verom“ und die alte Heimat in mir aufzrieg, — so verlinkt auch jetzt beim alten Rauschen und bei dem immer Gefang, der ihm zugesellt ist, das ganze Leben und was es lehrte gebracht. Und unwillk. von dem weißen, weichen Seidenmantel naht eine andere, nothe angehörige Erinnerung — zum greifen klar. Ob sie im Leben vor oder nach diesem frühesten Müllerbund stand, weiß ich nicht zu sagen. Aber mit dem geheimnisvollen Ereignis, das zweiten kleinen Kindes und besonders der weiblichen Veranlagung eigen ist, — weiß ich, daß sie innerlich mit meinem lieben Regen-Imromptu zusammenhängt:

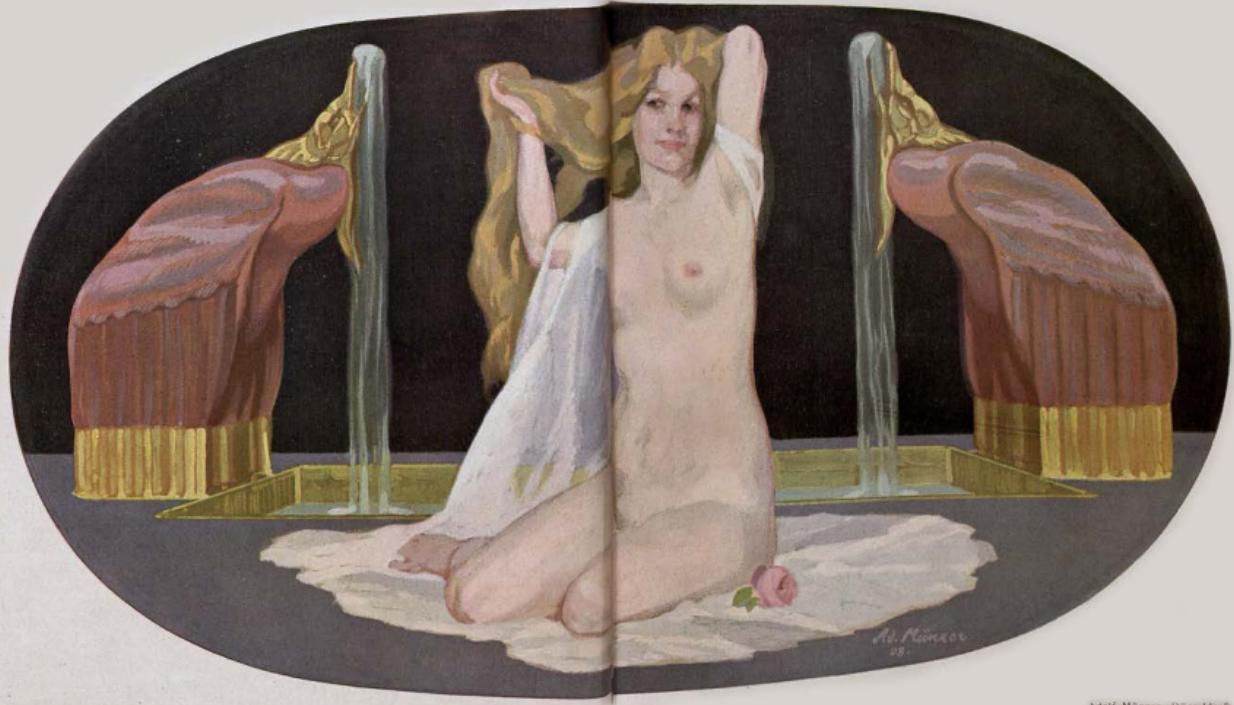
„Wir liegen beisammen in meinem Spielzimmer, am Fenster — Mama und ich, — und plagen uns härfsterlich, meinem jüngsten Puppenkind die kleinen gelben Lederschuhe über seine dicke, unmadigebogenen Füße zu ziehen. Endlich ist es gelungen; die Puppe tanzt lustig auf Mamas Knieen und wir sind im Begriff, sie in den Garten zu bringen. Da meldet der alte Diener Bejch. Es hört mich schrecklich, — und wie ich aufsiehe, steht auch schon ein ganz fremder Herr, in für mich nie gesehener Kleidung — Marine-Uniform — in der Tür, — dunkel und lächeln, — das fand ich selbst in diesen Augenblick des Unwillens.“

Mama aber springt auf, wieder ganz wie ein Singvöglein aufzrieg, — mit hellen freudigen Klängen der Stimme, wie sie „Trst.“ ruft.

Dann macht sie uns bekannt und sagt von ihm: „Mein lieber alter Beter Trst.“ und ich finde ihn nicht alt und weig nicht, wie ich zu ihm sagen soll und sage darum gar nichts und gehe, wie sonst allen Freunden gegenüber, in Scheuheit unter, so daß die beiden allein miteinander plaudern.“

Dann kommt mein Fräulein und will mich holen, aber ich klammere mich an Mamas Kleid, wie in Lebensgefahr, und weine.“

Da nimmt mich der große Mann freundlich auf den Arm, und ich lege von ganz nahe, daß er gute, braune, tiefe Augen hat, und daß ein braunernd Sols hinauf dem Kragen ganz weiß und weiß und weiß mich in den Gartens trug, — spiele ich mit der goldenen Spange, die ihm auf der Achsel des schworen Rockes lag. Aber nachher muß ich doch mit dem Fräulein gehn und speise mit ihr auf dem Balkon.“



Adolf Münzer (Düsseldorf)

Das Bad

Gegen Werd giebt mir das Träulein den
Mord an und last, ich diene mit Maria und
dem Döhl am Bade lieben.

Aus ihc ich lebend noch Maria Aus-
fahrt hat, grauer Bekenntnent legt auf
den Tisch, dann kommt Döhl und bringt
einen kleinen schwarzen Schäfer und kommt
ein kleines Kindchen, welches halbseitig sitzt, denn
ihc ist sehr klein und sehr spärlich. So ist
unzweckmäßig, daß man ihm keinen Platz giebt.
Dann folgt ein ausgedehntes langes Bild der lieben
Maria darin, mit einem Blumen-Kranz im

Gau. In meiner Freude frage ich: es zum
Gänzer, kann es kommen — und dann läßt
ich sie liegen, die Maria heißt kommen, und
abholen.

Wie liegen in den Wagen mit dem freudigen
Döhl, dann kommt Döhl wieder und bringt
ein den langen schwarzen Schäfer und kommt
ein kleines Kindchen, welches halbseitig sitzt, denn
ihc ist sehr klein und sehr spärlich. So ist
unzweckmäßig, daß man ihm keinen Platz giebt.
Dann folgt ein ausgedehntes langes Bild der lieben

Wes. Beide enden Geschicht vor mir häu'n
auf mit schönen Leute, — und dann läßt
ich sie liegen, die Maria heißt kommen, und
abholen.

Wie liegen in den Wagen mit dem freudigen
Döhl, dann kommt Döhl wieder und bringt
ein den langen schwarzen Schäfer und kommt
ein kleines Kindchen, welches halbseitig sitzt, denn
ihc ist sehr klein und sehr spärlich. So ist
unzweckmäßig, daß man ihm keinen Platz giebt.
Dann folgt ein ausgedehntes langes Bild der lieben

Maria, wo die Schnecke ganz hell
blauwagt, hingen wie alle aus, wie lebte, und
gaben aber über eine Würfe ja nichts.

Und dann kommt Döhl wieder und bringt
ein den langen schwarzen Schäfer und kommt
ein kleines Kindchen, welches halbseitig sitzt, denn
ihc ist sehr klein und sehr spärlich. So ist
unzweckmäßig, daß man ihm keinen Platz giebt.
Dann folgt ein ausgedehntes langes Bild der lieben

Maria, wo die Schnecke ganz hell
blauwagt, hingen wie alle aus, wie lebte, und
gaben aber über eine Würfe ja nichts.

Und dann kommt Döhl wieder und bringt
ein den langen schwarzen Schäfer und kommt
ein kleines Kindchen, welches halbseitig sitzt, denn
ihc ist sehr klein und sehr spärlich. So ist
unzweckmäßig, daß man ihm keinen Platz giebt.
Dann folgt ein ausgedehntes langes Bild der lieben

Maria, wo die Schnecke ganz hell
blauwagt, hingen wie alle aus, wie lebte, und
gaben aber über eine Würfe ja nichts.

Dann kommt Döhl wieder und bringt
ein den langen schwarzen Schäfer und kommt
ein kleines Kindchen, welches halbseitig sitzt, denn
ihc ist sehr klein und sehr spärlich. So ist
unzweckmäßig, daß man ihm keinen Platz giebt.
Dann folgt ein ausgedehntes langes Bild der lieben

Maria, wo die Schnecke ganz hell
blauwagt, hingen wie alle aus, wie lebte, und
gaben aber über eine Würfe ja nichts.

Und dann kommt Döhl wieder und bringt
ein den langen schwarzen Schäfer und kommt
ein kleines Kindchen, welches halbseitig sitzt, denn
ihc ist sehr klein und sehr spärlich. So ist
unzweckmäßig, daß man ihm keinen Platz giebt.
Dann folgt ein ausgedehntes langes Bild der lieben



Am Kanal

Leo Prochownik (Berlin)

"Und — und das Sternlein? — hast Du das noch?"

Das Sternlein — das stand damals und saß auch jetzt noch am Himmel. Es war nur zum anstauen und sich daran freut' gemeint. Mein Vetter hat es mir zum Geburtstag geschenkt, als ich noch ein kleines Mädchen war, und ich habe ihm dafür auch eines zu seinem Geburtstag geschenkt. Das ist aber alles schon lange, lange her — zehn oder elf Jahre."

Auch ich schwieg über so lange Zeit vor meinem Dasein, aber nach einer Weile geht das Fragen weiter:

"Mami, wo steht Dein Sternlein am Himmel?"

Da fragt sie sehr müde: "Man kann es jetzt nicht sehn, es stehn' zu viele Wolken am Himmel."

"Aber morgen?" fragt die Beharrlichkeit des Kindes, "kann ich es morgen sehn'?"

"Nein, mein Kind, — denn am Abend schlafst Du, und bei Tag sieht man die Sterne nicht. Aber sie stehn' drum doch am Himmel, muß man sagen," sprach sie sehr fest, "und jetzt schlaf, mein Liebling, die Fahrt ist noch lang."

* * *

Als fühl' ich noch den lieben Mutterarm um mich, so nahe taucht das alles auf, was die schlummernde kleine Seele damals berührte. Ein reiches Leben mit seinen Problemen ist über die traumartig zarte Erinnerung hinweggezogen, aber sie hat mich mit bleibender Hergenkraft verschafft und der tapfern jungen Mami und ihrem Herzlein nur näher gebracht.

Sie ist jung gestorben. Nach Jahren, als ich am Tag meiner Mündigkeitserklärung ihr Zuwesenlosen erhielt, stand ich darin zu unterst daselbst Bild, — ihr Miniaturporträt im Blumenkranz, und ich damals verschleppt.

Auf der Rückseite des Rahmenos steht mit ihrer Schrift geschrieben:

"Ich bleib' Dir nah' und bleib' Dir fern,
Wie auf den Himmel um're Stern."

— — — — —
Hat das die liebe sicht' Hand vor oder nach unserer Fahrt zum Bahnhof geschrieben? Gott der Ewigkeitsgruß mir oder ihm?

Ich weiß es nicht und forchte nie darnach. Die vielen kleinen Fragen des kleinen Kindes an

ihre Mutter sind mit ihr verblummt und auf die großen Fragen, die täglich anpaßhenden, gibt die große Mutter keine Antwort.

— — — Grau fällt der Regen weiter, und einlönig klingt das Lied seiner Tropfen. Nur wenn man näher hinhört, so hört man die vielerlei Töne ihres Niederschlalls, die zu einem verschmelzen.

Ich denke der Tränen ohne Zahl, die in unserer Zeit fallen so vielfach — ooh, wie der Herzen Schicksale vielfach sind. Und ich wage wieder einmal die Frage: ob auch diese in eins verschmelzen, für einen, der fern davon steht? Ob auch diese Tränen, dem Regen gleich, zum Segen werden?

* * *

Durch das Wolkengrau glimmt ein fernes gutes Licht:
Das Licht der Sterne, die „Draum doch am Himmel sehn.“ —

Der Andere

Ein regnerischer Novemberabend,
Die ganze Stadt in Trauer begraben.
Ein junger Freund begleitete mich,
Schritt neben mir her und ereiferte sich.
Wir kamen aus meinem beschiedenen Heim,
Erwärmt von Tee und Honigseim.

Drei Kinder, ein armes verkrüppeltes Weib,
Noch zierlich in Lumpen gehüllt den Leib.
Selang wir nun zu Hause gelesen,
Da ließ die Anwesenheit des Jungen,
Um den die Kleinen herumgesprungen,
Unz Älte die schweren Sorgen vergessen.
Nur tief, tief unten schien zu brennen,
Das Weh, das nur die Entfernten kennen.

Dann bin ich mit ihm fortgegangen —
Man soll ja nicht immer dem Gram nachhangen.
Der angeregte Freund sprach weiter,
Erzählte mir Mädeln, schmarzig und heiter.

Die weckten Erinnerungen auch in mir,
Die ich zum besten ihm gab dafür,
Er lachte vergnüglich auf, ich vergaß
Bald völlig, was mir am Herzen fräß.
"Was war das?" rief ich plötzlich erschrocken.
Dass unwillkürlich die Füße mir stöden.
"Sagst Du dem Menschen vorübergehen?
Und wie er mir seit in die Augen gesehen?
Das war mein eigener Blick, mein Gesicht,
Mein Gang, meine Haltung — sagst Du ihn nicht?
Dort geht er wieder: düster wie ich,
Gelenken knorpel, verlaufen in sich,
Als ob ihn etwas blümterziebt
Und er von nichts mehr hört noch sieht."
Mein heiterer Freund saß suchend umher,
Doch fand er nichts mir Ähnliches mehr.
Der batte sich längst in der Menge verloren,
Als hätte ein böser Geist ihn geboren.
"Wie lustig!" meinte mein junger Begleiter,
Dann erzählte er mir seine Mädeln weiter.

Ludwig Scharf

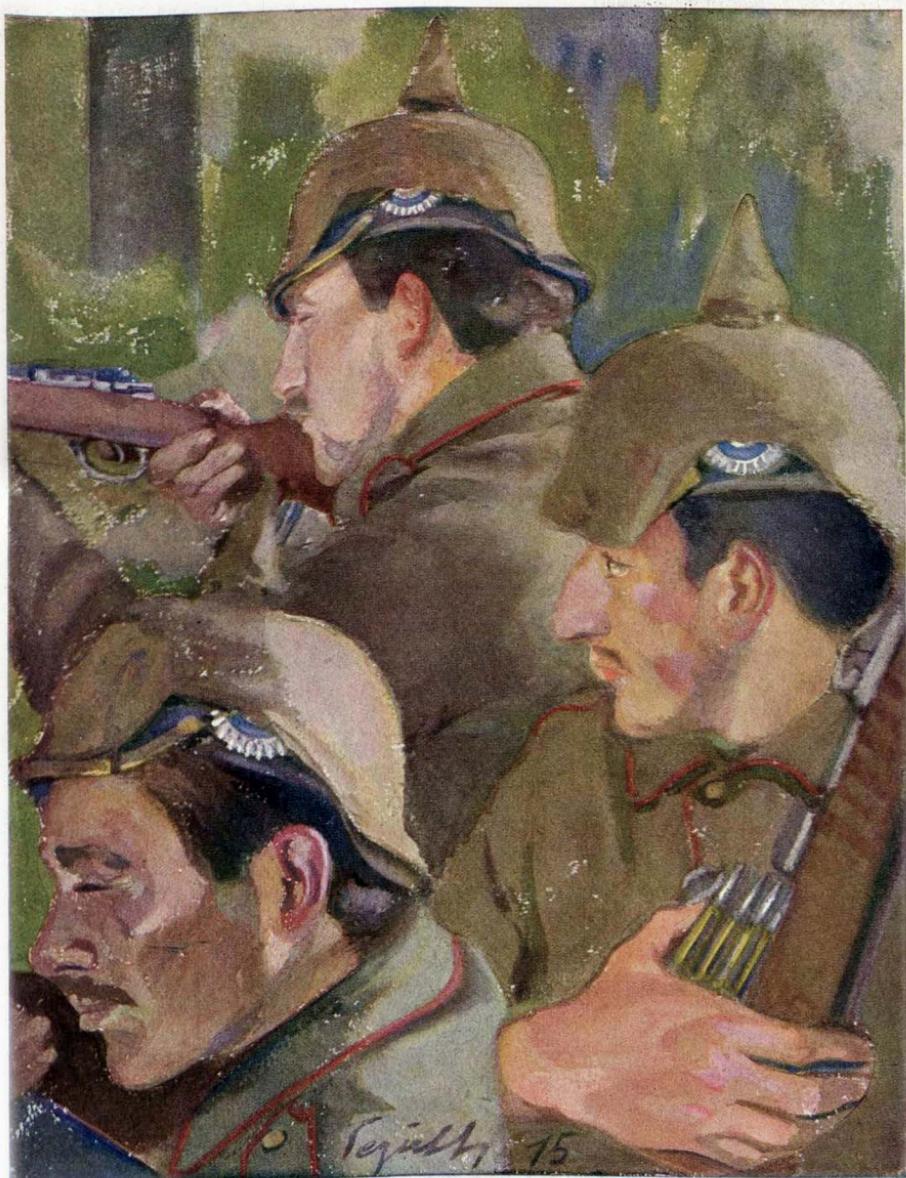
Aphorismen

Für göttlos gilt mancher nur deshalb,
weil er seinen Gott nicht teilen kann mit den anderen.

Die Wenigen, die sich einen Tag nicht satt essen können, machen mehr Lärm als alle die Vielen, die ihr Leben lang Hunger leiden müssen.

Die schmerzlichsten Enttäuschungen sind denen vorbehalten, deren Erwartungen sich alle erfüllen.

Dr. Baer (Oberdorf)



Bayerische Schneid

„Zig a' Rock aus, Girgl, daß der Weltkrieg gar wird!“



Anno Biedermeier

„Ich gehe mit Klopstock zu Bett, Geliebter und stehe mit Klopstock auf!“ — „Warum mit Klopstock?! Ich dichte doch auch!“



Mitternacht auf dem Schreckhorn

„Wat, alles besetzt!? Da tägl's ja det Jahr noi, wir bringen von Berlin nach Bayern nich nur die Fresssalien,
sondern ooch 'n Bergspipfel mit Unterkunftshütte mit!!“

Rodenstock's Perpha-Brissengläser

zeigen über das ganze Blickfeld gleichmäßig scharfes Bild.
• PUNKTUELLE ABBILDUNG.

Perpha-Glas



Perpha-Gläser geben gleichmäßig scharfes Bild von Mitte bis Rand.
Perpha-

Altes Biglas



Preis das Paar Mk.5.-

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Literatur auf Wunsch kostenfrei, nächste Verkaufsstelle wird gerne mitgeteilt.

OPTISCHE
WERKE

G·RODENSTOCK MÜNCHEN
Isartalstr. 41-43.

ROBERT
FOLME



H·BAHLSSENS
KEKS-FABRIK
HANNOVER

LEIBNIZ-KEKS

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bie lange dauert der Krieg?

Richard Rost

Jedermann kann sich das jetzt mittels einfacher Regel de tri und eines Konversationslexikons ausrechnen.

17 französische Dörfer sind nämlich innerhalb einer Woche von den Engländern zurückeroberiert worden; bloß 2554 weitere sind noch zu befreien. Der 150. Teil der Siegesarbeit ist also getan. Frankreich wird demnach binnen genau 2 Jahren 11 Monaten und 2 Wochen von dem letzten Boche befreit sein.

Da dies allein aber keineswegs das Kriegsziel der Alliierten ist, sondern Deutschland selbst bekanntlich niedergeworfen und zerstört werden muß, das Deutsche Reich aber (außer den Städten über 100000 Einwohner) nach der leichten Zählung 5328 Gemeinden hat, so bedarf es zu seiner Eroberung genau 6 Jahre, 1 Woche und 6 Tage. Der Krieg ist also in 6 Jahren, 11 Monaten 3 Wochen und 6 Tagen, vom Beginn der englischen Offensive gerechnet, zu Ende, d. h. die Friedensverhandlungen beginnen am

27. Juni 1925

(Schalttage nicht mitgerechnet).

Wer's nicht glaubt, zahlt ein Pfund Sterling und erhält dafür ein Treibabonnement auf den „Telegraph“, der die geistreiche Formel für diese Berechnung aufgestellt hat.

Blizzard

*

Naturwissenschaftliches

Im „Zoologischen Anzeiger“ wird von eigenartigen gebrochenen Säuflingen, die an russischen Bauernpferden beobachtet wurden berichtet. Viel merkwürdiger erscheint es uns, daß die gleichen Erfahrungen auch bei Menschen, nämlich nicht ebenfalls Russen, vorkommen. Sehr oft, seit Beginn des Krieges und besonders seit der großen Brüsselsoischen Offensive zeigen die Rücken der russischen Gefangenen bei ihrer Entblößung im Laufzuge eigenartige, in allen Regenbogenfarben schillernde Streifen. Die Gefangenen, nach dem Grunde dieses Naturphänoms befragt, haben als Erklärung stets nur das eine Wort: Nagatka. Es ist uns keine Hautprobe dieser Namens bekannt; auch Umfragen bei verschiedenen medizinischen Kapitänen führen zu keinem Resultat. Es scheint sich hier um eine Eigentümlichkeit gerade der slawischen Rasse zu handeln, für die uns Westeuropäern jede Handhabe fehlt. Die Disposition zur „Nagatka“ muß tief im russischen Blute liegen.

Tatton



Dreifaches Glück

„Welch ein Tag, — der herrliche Sieg — Dein Urlaub
— und heut' Mittag auch noch Schweinsbraten mit
Knödel.“

Galamander

Die deutsche Weltmarke



JOE
LOE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Otto Flechner

Bayrische Vorschule

„Kamerad, ich beneide Dich, Du bist jedesmal mit offenartiger Geschwindigkeit oben im Bett.“

„Ja mei, Preiß, dös macht halt unser Kammerfensterln.“

Durch die Blume

ernähren sich die Deutschen neuerdings. Besonders die holländische Tulpe ist ein beliebtes Gemüse. Anders kann sich die „Times“ nämlich den großen Export von Haarlemer Blumen zwecklos nach Deutschland nicht vorstellen.

Ach, wenn wir doch all den Blumen- und anderen Kohl, den die „Times“ im Laufe dieses Krieges zusammengeholt hat, auf den Markt bringen könnten, dann hätten wir überhaupt keine Nahrungsorgen und Herrn von Batochi fiele ein Stein vom Herzen. Welchen man sofort Lord Northcliffe um den Hals binden und den Lord dann im Kanal, wo er am tiefsten ist, ersäufen müsste.

Monsun

Liebe Jugend!

Herr Kiesewetter ist Vertreuermann bei der Verteilung von Lebensmittelkarten. Dieser Posten gilt als Ehrenamt. Da kommt ans seinem Bezirk eine Arbeitersfrau und bittet um eine Brötchafte über ihr Bezugssrecht hinaus. Herr Kiesewetter widerrecht sich diesem Anhinnen. Die Frau läßt jedoch nicht locker und sucht ihn zu beschwärzen. Er aber bleibt standhaft:

„Jeden Augenblick kann ich kontrolliert werden. Ich bekomme nichts für meine Arbeit und würde mir nur für nichts und wieder nichts eine Laus in den Pelz legen.“

Da spricht sie:

„Sie sind mir ein rechter Patriot! Wegen einer Laus!! Wieviel Läuse jeder unserer Feldgrauen draußen in Russland auslesen muß!“

DALLMANN
mit den **KOLA-PASTILLEN**
bei den tapferen Soldaten.

Mancher tapf're Feldsoldat
Kennt und schätzt schon Dallkolat.
Freudig spricht der Füsiliere:
„Lieber Dallmann komm mit mir!
Bringst mich wieder auf den Trab
Bin ich mal kaputt und schlapp!
Und mit Kola-Dallmann geht er
Kilometer -- Kilometer --!
In Apotheken u. Droghedig. Immer Kola-Dallmann fordern!
Dose Mk 1.- Grosse Dose Mk 6.50 (etwa 8fach Inhalt)

IVO PUHONNY

Inseraten-Annahme
durch alle Annonen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Copyright 1916 by G. Hirth's Verlag, München.

Aboabonnementpreis vierjährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Österreich Kr. 5.50, in der Schweiz Frs. 5.50, in Holland Fl. 2.50, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lai 5.80, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 2.50. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen noch vorfristig 30 Pf., von 1906 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf. ohne Porto.

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden
Dr. Straub "Florin-Tinktur".
Sofort garantiert sonst Geld zurück.
Sofort blendend weiße Zähne. Ganz
Zahnstein entfernt. Preis Mk. 2.—
Nachnahme 30 Pf. mehr.
Bestellen nur durch: F. GOETZ,
Berlin NW. 57/58, Levetzowstr. 18.

! Ohne! Zuckerkarte

Schokoladenpulver, gumm.-
zucker, Kakao, 5 Pf. netto M. 17.50.
Schokolade 5 Pf. netto M. 22.—
Kakaopulver 5 Pf. netto M. 12.—
Kaliforn. Pfauen, große
Frucht, 5 Pfund netto M. 8.75;
frisch gegen Nachnahme oder
Vereinbrend. Gar. beste Ware.
Franz C. Mayer,
Lederwaren m. b. H.
München 4, Gehlsbergerstr. 36.
(Postcheckkonto 4180)

Wer sich über russisches Volk, Leben,
Sitten, Land, Sittenlosigkeit, Grausam-
keit etc. orientieren will, lesen
Geschichte der öffentlichen
Sittlichkeit in Russland.
Von B. Stern. 2 Bände. 1154 Seiten mit
23 Illustrationen. M. 15.— geb., M. 18.— (sach
etc., kindl.) Ausführliche Angaben über
Politik, kult., soz. und sittengeschichtl. Werke u.
Antiquarientz., gr. fr. Herm. Barsdorf,
Berlin W. 30, Barbarossasäule 21/—



Solche
Nasenfehler
und ähnliche können Sie mit dem orthop. 20
Übertritt an Veneerkunststoffe so störrig
verbessern. Besonderer Vorzug: Doppelte
crackenwandspolsterung, schmiegt sich daher
dem anatomischen Bau des Nasenkorbbogens an
dass die bestehende Nasenform in kurzer
Zeit normal geformt wird. (Angenehmes Tra-
gen). Flache Verstellbarkeit, daher für alle
Nasenfehler geeignet (Knochenbrüche, ver-
schiedene Formen). Bisher 100.000 „Zello“ versandt. Preis Maxi-
 beschrieben. Versandkostenfrei. Mark 7.— und Mark 10.— mit Anleitung und ärztlichem Rat. Spezialist
L. M. Baginski, Berlin W 128, Winterfeldtstrasse 34.

mit
ERNEMANN
FELD-KAMERAS
DIE BESTEN ERFOLGE AUF ALLEN KRIEGS
SCHIPLAETEN BEZUG DURCH RICHE PHOTO
HANDLUNGEN. PROSUSTIC KOSTENFREI
Heinz. Ernemann AG. Dresden 107
PHOTO KINO WORKS. OPTISCHE ANSTALT

Auf-
geholter
Preis M. 32.— jetzt zus. nur M. 16.50

Das Weib im Leben der Völker

von Albert Friedenthal mit Geleitwort von Ford. Freiherr von Reitzenstein
2 starke Prachtbände geb., über 800 Seiten auf Kunstdruckpapier
mit mehr als 1100 prachtvoll. Illustration. u. 48 zwei- u. mehrfarb. Beilagen.

Auf-
geholter
Preis M. 32.— jetzt zus. nur M. 16.50

Kein Antiquariat, nur neue tadellose Werke!

Monatlich nur M. 2.—

Insertions-Gebühren

für die

flingespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.



A. Schmidhammer

Feldgrau Werbung

„Ich hab' gekämpft gegen Belgier, Engländer, Franzosen, Russen und Serben, ich hab' mit Todesverachtung gekämpft, Gedulden Reiß, aber vor 'ner Junggesellen-Steuer, da hab' ich Angst.“

Das Weib im Leben der Völker ist eine umfassende und erschöpfende Völkerkunde in populärwissenschaftlicher Weise geschrieben, wie sie in gleich prächtiger und musterfülliger Ausstattung noch nie in einem Band der Welt erschienen ist. Es ist ein großartig angelegtes Lebenswerk eines Gelehrten, Künstlers und Weltreisenden, das in den 30 Jahren seines Studiums und seiner Reisen durch alle Völker der Erde sein Wissen gesammelt hat. Von dem Lapp ändert bis zu den Völkern des südl-hürt Afrikas, vom fernsten Westen b's zum äußersten Osten der Welt, ein Liniengangster einer Forschung war das Weib. Von ihm erzählt er, wie es bei den verschiedenen Völkern in seiner Entwicklung vom Kind zum Mädchen, zur Frau und Mutter; er berichtet von den Stilen und Anschauungen der Völker über das Weib, von ihrer Liebe, Treue, Untreue, ihrer Bildung und ihrem Geschwätz, von ihren Sitten und Bräuchen und kulturellen Darbietungen. Sogar die prächtigsten und seltsamsten Illustrationen, vom Autor zusammengestellt, eine wundervolle und interessante Ergänzung.

In über 1150 wunderbaren schwarzen und farbigen Illustrationen nach dem Leben,

zum großen Teile Bilder, die äußerst schwierig zu erhalten waren und der Öffentlichkeit hier zum ersten Male vorliegen, werden die Frauen aller Rassen und Völker der Erde, in orginaler und wissenschaftlicher Weise nach Erdteilen und Ländern geordnet, zur Darstellung gebracht. In den Hauptkapiteln sind ungeheure, reiche Bildersammlungen mit großer Aufmerksamkeit der natürlichen Lebensweise der einzelnen Völker gesammelt. Die geschichtlichen und sozialen Eigenschaften des Weibes behandelt der Verfasser in dem Künstler eignen Art am amüsantesten Erzähler, er ergründet die geheimsten seelischen Neigungen d'r Frau in einfachen verständnisvollen und unterhaltsamen Worten. Von dem Lapp hört man hier längstens von Vorfahren, gleichzeitig, ob sie der weibliche schwarz oder farbig waren kann anschaulich. Das Werk ist der größte und kultivierteste Band, der je geschrieben wurde. „Das Weib im Leben der Völker“ betrifft, aufschlußreich gibt es: in ein außerordentlich billiges und trotzdem überaus vollständig, belehrungs- und Nachschlagewerk, an Hand dessen wir gleichsam die Welt durchreisen.

Zu beziehen durch die

Akad. Buchhandlung R. Max Lippold, Leipzig
gegen
bequeme Monatsrate von Mark 2.—

Bestellschein

Büte ausschneiden u. im 3 Pf. Umschlaß einsenden! B.
Unterschreiben es erst dann, wenn Fr. nocklebt, ng bei der
Akd. Buchhandl. R. Max Lippold in Leipzig,
„Das Weib im Leben der Völker“
2 Fälle zusammen
für nur M. 16.50 zahlbar monatlich M. 2.—
ab Lieferung. Erfüllungsort Leipzig.
Ort und Straße: _____
Name u. Stand: _____

Jellicoe als Erzieher

Der Bericht des englischen Fabrik's von Stag-
geral' lautet in die triumphierende Festschrift aus,
er habe die Deutschen „über gesägt“.

„Wir kommen jetzt zur Abwendung des
Wortes Seeherhaft! Michel, lachen Sie
nicht! Wo, da die Seeherhaft... Was haben
Sie denn da zu lachen, Holländer? Ich
wiederhole: die Seeher...“ Wer schmeißt denn
da mit Papierhügeln? Waren Sie das, Hipper?
Natürlich waren Sie es! Da... schon wieder!
Lebt hab ich es deutlich gesehen! Primus, polen
Sie den Pedell! Na, der wird es Ihnen ja be-
sorgen! Sie werden die Nordseeschule so bald
nicht wieder betreten! Sie brauchen sich gar nicht
nach Ihrem Freund Scheer umzusehen! Das
ist mir auch noch so ein Freuden! Den werden ich
schon auch noch zu fassen kriegen!

Der Pedell Beatty erscheint, ein großblütiger
Ladlu mit 30,5 Handbuchnummern. Er stürzt
sofort auf Hipper los, der sich unter die Bank
setzt und ihn von da ins Bein kneift. Wie Beatty
sich bückt um unter die Bank zu langen, erhält
er von unten einen Hieb auf die Nale, das sie
blutet. Dann schnellt Hipper plötzlich aus der
Bank heraus und haut dem Beatty, der sich noch
immer die Nale zuhält, zwei durchbare Ohreigen
herunter. Als der Pedell dann noch von dem
in seinem Rücken auftauchenden Scheer einen
fötigen Tritt in den Hinterleib erhält, zieht er
sich, von dem immer drauflosbohdenden Hipper
verfolgt, in Richtung des Rathauses zurück. Dort
wird er von dem sprachlos gemordeten Ober-
lehrer Jellicoe mit wütenden Blicken empfan-
gen, und dann liegt sich der Oberlehrer selbst in
Marsch. Wie er grade nach dem immer noch
borgenden Hipper langen will, erhält er von dem
zur Hilfe eilenden Scheer mit dem Ueina eine
auf die Hand, daß er heulend von Hipper ab-
läßt und sich gegen den neuen Angreifer wendet.
Aber dieser, nicht faul, schleudert ihm den Tasel-

A. Schmidhammer

Unten durch!



*Diez ist bei innen Natur
Auf Wollwagenfahrt entzogen
Und zieht groß Lederanz.
Gestoppt wird es von einem Lueg
Unten dring!*

*Groß droht Lang für uns
Zwischen, Autowagenfahrt
Nur innen Kraftkraft
Kotz Ziller, vor dem Landkrieg!
Unten dring.*

33

schwamm so zielicher ins Gesicht, das sich dessen
ganze flüssige Sprengladung über Kragen und
Borhend (aus „Times“-Papier) des Oberlehrers
ergiebt. Beatty, der sich zwischendurch aufgerappelt
hat, trifft den Rückzug gegen den Korridor an;
in der Tür erhält er jedoch noch einen Griffel-
kasten, lieben Apfelsinen, eine halbe Schinkenhäfe
und eine verrostete Reitzeuggarantie ins Genick.
Mit Verlust von 3 Badkämmen, einem Augen und
einem halben Kadettärml gewinnt Beatty endlich
das Freie. Auch der Oberlehrer streift, von
Schweis geschlossen aller Kaliber — von Kirsch-
kern und Kreidekümpfen bis zur Petroleum-
lampe und ausgeschlafenem Uhu — dicht wie Hagel-
körner umhüpft, die rettende Tür zu gewinnen,
als Direktor John Bull erscheint und sich mit ge-
runzelten Brauen nach dem Grund des wilden
Lärms erkundigt.

„Ich habe leider eine schwere Süchtigung
vornehmen müssen,“ erwidert Oberlehrer Jellicoe,
„die beiden grünen... ich wollte sagen:
blauen Jungens...“ haben Sie dem Beatty
grün und blau geflügeln, wie ich sehe.“
ergänzt mit einem nicht Gutes weissagenden
Blick seiner gelben Augen Direktor Bull. „Na,
kommen Sie mir nur ins Konferenzzimmer!“

Die neutralen Schüler brechen in ein to-
sendes Gelächter aus; selbst der kleine Griech
lächmungelt.

Am nächsten Tag stand im „Kreisblatt für
London und Umgegend“:

„Einer unserer hervorragendsten Pädagogen
an der Nordseeschule hat sich, durch die Reaktion
zweier ungesegnete Schüler aufs äußerst gereizt,
leider dazu hinreizen lassen, das ihm zufehrende
Süchtigungsamt erheblich zu über-
schreiten. Oberlehrer Jellicoe zieht sich in
folgedessen für einige Zeit ins Privatleben zurück.
Von einer Verwirrung der beiden jungen Leute
von der Nordseeschule, wie es früher hieß, kann
keine Rede sein.“

Hurrikon

BENZ
AUTOMOBILE und FLUGMOTOREN
BENZ & CO. Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik AG. MANNHEIM

Matheus Müller
Sektkellerei Elville

MÜLLER EXTRA

Hoflieferant SM
des Deutschen Kaiser

Verlag Julius Bard, Berlin

Vor kurzem erschien:
Der Krieg im Argonnerwald
von
Bernhard Kellermann
Mit Geleitwort und Orientierungskarte

S. K. H. dem Kronprinzen
Das Buch ist ein Beweis dafür, daß Kellermann mit erzeugter Anteilnahme alle Zuschauer der Kämpfe in den Argonnen gefügt ist, und es ist zugleich ein Zeugnis für die künstlerische Geschäftstafel, zu der der gewaltige Stoff — die zähen, unheimlichen Kämpfe wob solch den ganzen Krieges — den Dichter des „Tunnels“ geführt hat.

121 Seiten und 28 Bildertafeln
Preis gebunden Mk. 1.50

Der gesamte Reinertrag ist zum Besten der hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen bestimmt.

Sexuelle Fragen und Gefahren.

Aerztl. Belehr., f. J. M. Uh. d. Geschlechtsleben u. d. Ehe, von Dr. F. Müller, Für 1 Mk. Verlag E. Wurster, Berlin, Flottwellestr. 14.



Die sexuelle Lebensführung!

Aerztl. Belehrungen u. gesundheitliche Ratschläge für das Sexual-Büchlein, Von Auguste v. Sack-Mann, Geg. Vorles., v. 2 Mk. und Ströher, Stuttgart 1

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilag.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Corneille Max (z. Zt. im Felde).

Beim Examen

Professor: „Was verstehen Sie unter dem Ausdruck Parabiose?“

Student: „Die Entente.“

Professor (erkauft): „Parabiose ist doch die naturwissenschaftliche Bezeichnung für das Zusammenleben von Tieren ohne erkennbaren Vorteil.“

Student: „Nun eben.“

Lustige Bücherei

Illustrierte Mk. 1,50 Bände

Eine Sammlung reizvoller Bücher mit köstlichen Erzählungen bester Autoren



So siehst du aus!

Luftige Geschichten von Paul Schiller.
21. bis 25. Tausend.

Paul Schiller ist der liebenswürdigste und kultivierteste unter unseren Humoristen; seine Mittel sind selbig das wo er die härksten Wirkungen erzielt, die einfachsten und subtilsten. Jede seiner Humoresken ist ein Leckerbissen für verwöhnte Kulturmenschen."

Komm an mein Herz!

und andere Humoresken von Paul Schiller.
11. bis 15. Tausend.

Lumpel

und andere Geschichten von Hans Brenner.
11. bis 15. Tausend.

Auf der Alm — da gibts ja Sünd!

Weiteres Heiteres von Paul Schiller.
Es ist wieder echt Schwäbischer Humor, der hier in neuen Formen unerschöpflich sich darbietet. Der Humor, der den Alltag her vorbringt. Dinge, worüber sich andere Leute ärgern würden, nimmt Paul Schiller mit einer Unschuldsmiene, „tragisch“, daß man lachen muß.

Du ahnst es nicht

Ehe- und Sanatoriumsgeschichten von Paul Schiller.
11. bis 15. Tausend.

„Es ist wieder echt Schwäbischer Humor, der hier in neuen Formen unerschöpflich sich darbietet. Der Humor, der den Alltag her vorbringt. Dinge, worüber sich andere Leute ärgern würden, nimmt Paul Schiller mit einer Unschuldsmiene, „tragisch“, daß man lachen muß.

Die verfolgte Unschuld

Allerlei Lustiges von Roda Roda.
Bilder von W. Trier.
17. bis 22. Tausend.
Diese Humoresken gehören zu dem Besten, was Roda Roda bisher gegeben, hredekare wird jeder Leser Stunden angenehmter Unterhaltung dienen.

Der Band **Mk. 1.50.** In allen Buchhandlungen! Verlag der „Lustigen Blätter“ in Berlin SW. 68.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Rheuma-Bad Aachen

heilt: **Rheuma, Gicht, Ischias, Katarrhe.**

(Ansteckende Krankheiten werden nicht behandelt.)

Sommer- und Winterkuren. — Musterhafte neue Kur- und Badeanlagen: Kurhaus, Badehaus mit anschließender Trink- und Wandelhalle.

Palast-Hôtel „AACHTNER QUELLENHOF“

Deutschlands vollkommenste Hotelanlage. — Für Kriegsteilnehmer besondere Ermäßigung.

Eröffnet Juni 1916.

Liebe Jugend!

Vor kurzem mußte ich mit meiner fünfjährigen Lilli zu einem Spezialisten gehen, der bei ihr Plattfüße konstatierte.

Nach Hause gekommen fanden wir Besuch vor.

Einer der Herren scherzte mit meinem zweiten, um zwei Jahre älteren Töchterchen und sagte: „Bist Du aber ein gescheites Mädchen! und was für schöne blonde Zöpfe Du hast, und so schöne blaue Augenlinien!“

Da trat Lilli, die bis dahin still danebengestanden war, herzu und sagte voll gefränter Stolzes: „Und ich habe Plattfüße.“

Auf dem Münchner Viktualienmarkt kaufte ein Herr einen Rettich und fragte: „Ist er auch mild?“

„Dös glaubn S', gnäd' Herr,“ meinte die Händlerin, „für den sollt' i von Rechts wegen a Buitafart'n volangna.“

K. D.

„Jugend“-Einbanddecken fämältlicher Jahrgänge,

mit Ausnahme des von 1896, der vergriffen ist, sind noch vorrätig. Die Einbanddecken und die dazu gehörige Vorsatzpapiere sind bekanntlich nach Entwürfen unserer Mitarbeiter gefertigt und sie bilden eigentlich für alle Jene einen un trennba ren Bestandteil der „Jugend“, welche die Jahrgänge der Bibliothek einverleiben, denn nur in der Originaldecke haben die „JUGEND“ Jahrgänge bibliophilen Wert.

Preis der Jahrgangs-Einbanddecken (2 Semesterdecken) 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buch- und Kunstdiensthandlungen und dem unterzeichneten Verlag.

München, Lessingstr. 1. Verlag der „Jugend“.

Dr. Korn's **Yohimbin** Tabletten

Flaschen
à 20 50 100 Tabl.
M.-R. 9.- 16.-

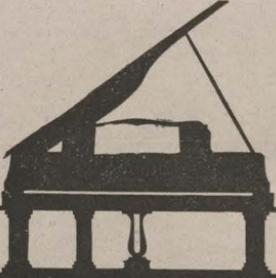
hervorragend. Kräftigungsmittel
bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. St. Anna-
Apotheke; Nürnberg: Münchener-Apotheke;
Berlin: Apotheke am Kurfürstendamm, Unter-
platz und Victoria-Apotheke, Friedrich-
straße 19; Bern: Apotheke Dr. Haller;
Breslau: Naschmarkt-Apotheke, Czerny-
Löwen-Apotheke, Görlitzer Platz, zum gold.
Kopf; und Hirsch-Apotheke, Dresden-Neustadt:
Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-
Apotheke; Frankfurt, M.: Rosen- u. Elisen-
Apotheke; Hamburg: Hirsch-Apotheke, Ham-
burg; Internationale Apotheke, und Apothe-
ke G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-Apotheke, Karlsplatz; Berlin: Kiel: Kiel-Apotheke, Löwen-
Apotheke; Komtaufar: Adlers-Apotheke, Kliniken-
berg 1; Pr.: Kant-Apotheke; Leipzig: Engel-
Apotheke; Magdeburg: Victoria-Apotheke,
Mühlenstrasse 1; Berlin: Kurfürstendamm 10;
Metz: Hirsch-Apotheke; Posen:
Löwen-Apotheke; Strassburg: Hirsch-
Apotheke; Stuttgart: Hirsch- u. Schwanen-
Apotheke; Zürich: Käfer-Apotheke; Uster:
Apotheke; Budapest: Turul-Apotheke, Szondi-
Uf 52; Prag: Adam's-Apotheke; Wien: 14;
Apotheke zur Austria, Schirnringstraße 18;
Dr. Fritz Koch, München, Klotzstr. 1.
! Nehmen Sie zu Markt „Dr. Koch“.

Die
Gefahren im Geschlechtsleben
Ärztlche Ratschläge und Belehrungen
über das Geschlechtsleben und seine
Lebensführung vor der Ehe von Dr.
A. Rühner. Eisenach g. Glänzend
begutachtetes Werk, 128 Seiten,
Preis 1 Mk. Nicht in den Buchhandlungen
W.A.Schwarze's Verlag, Dresden-W. 400

Strotzende Gesundheit

spricht aus ihrem Gesicht
d. Sommersprenzen ver-
deckt. Sie erhält kräftig ge-
brüht. Teller mit Braunkohl
oder mit Kartoffeln aufge-
füllt. 2.50 und 4,- Mk.
R. Mittelhaus, Berlin-
Wilmersdorf, Luisenstraße 11



Steinway

Flügel & Pianinos verdienen die Bevorzugung, die
ihnen in steigendem Maße zuteil wird. Das be-
weist jeder neue „Steinway“ durch die Fülle und
Schönheit des Tones und jeder ältere durch seine
Unverwüstlichkeit. **Steinway & Sons**

Hamburg 6

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Bilz'
Sanatorium
Dresden-
Radebeul.

Gute Heilerfolge. Press. frei
800 m üb. Meer
wald- und heilkräftige Bäder
(Schwarzwald, Dampf-, heiße Luft-,
seerneich, heilkräftig, Liege- und
Baden; vor allem für kranke, verwundete erholungsbürtige Kriegs-
teilnehmer; für diese weitgehende Ermäßigungen, Besond. Bäderfürsorge
für Heeresangehörige eingerichtet. Herrliche Gebirgslage in un. Nähe
der Königsschlösser. Auskunft u. Prospekte d. d. Verkehrsbüro Füssen.

Füssen — Bad Faulenbach, Luftkurort

wald- und heilkräftige Bäder
(Schwarzwald, Dampf-, heiße Luft-,
seerneich, heilkräftig, Liege- und
Baden; vor allem für kranke, verwundete erholungsbürtige Kriegs-
teilnehmer; für diese weitgehende Ermäßigungen, Besond. Bäderfürsorge
für Heeresangehörige eingerichtet. Herrliche Gebirgslage in un. Nähe
der Königsschlösser. Auskunft u. Prospekte d. d. Verkehrsbüro Füssen.



F. R. Schwemmer

„Ah, Sie wollen wohl den Helden Tod fürs Vaterland
am Bock sterben!“

Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung

LESEN SIE

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.

Mit der illustrierten Gratis-Beilage:

Im Zeichen des Krieges.

Durch ihren vielseitigen und belehrenden Inhalt und durch ihre praktischen Moden-, Wäsche- und Handarbeits-Beilagen ist „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ das Lieblingsblatt des deutschen Hauses.

Das reiche Programm vervollständigen gediegene, spannende Romane,

farbenprächtige Kunstbeiträge und ein hauswirtschaftlicher Teil mit erprobten Kochrezepten für nahrhafte und doch billige Kosten.

**WELT-AUSSTELLUNG
für
BUCHGEWERBE
und
GRAPHIK
LEIPZIG 1914**

Mit der Goldenen Medaille
ausgezeichnet
auf der Weltausstellung
in Leipzig 1914.

Bestellungen

nehmen alle Buchhandlungen am Orte entgegen.
Wo Ihnen kein Buchhandlung bekannt ist, bestellen Sie am Schalter des nächsten Postamtes. Bei der Bestellung bitte stets den vollen Titel anzugeben: „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“, Verlag von W. Vobach & Co., Leipzig. Preis 20 Pf. wöchentlich oder 2.40 Mark vierterjährlich nebst 15 Pf. Bestellgebühr trei ins Haus.

20 Pf.
wöchentlich
oder
2.40 Mark
vierterjährlich
nebst 15 Pf.
Bestellgebühr
trei ins Haus.

Wichtige Mitteilung für die Bestellenden:
Wer eine Bestellung abgibt, erhält eine Rechnung, welche die Kosten für die Versandgebühr und die Bestellgebühr umfasst. Wer eine Bestellung abgibt, erhält eine Rechnung, welche die Kosten für die Versandgebühr und die Bestellgebühr umfasst.

Hansa Lloyd



KÜHLER.

WERKE A.G.
BREMEN

Passende Beschäftigung

Feldwebel: „Sie wollen Urlaub wegen Krankheit? Was fehlt Ihnen denn?“

Landsturmmann: „Ich hab Heusieber, Herr Feldwebel!“

Feldwebel: „Sod? (Zum Schreiber): Also schreiben Sie: Landsturmmann Fertlinger erhält zehn Tage Urlaub zur Einbringung der Heuernte!“

J. B. S.

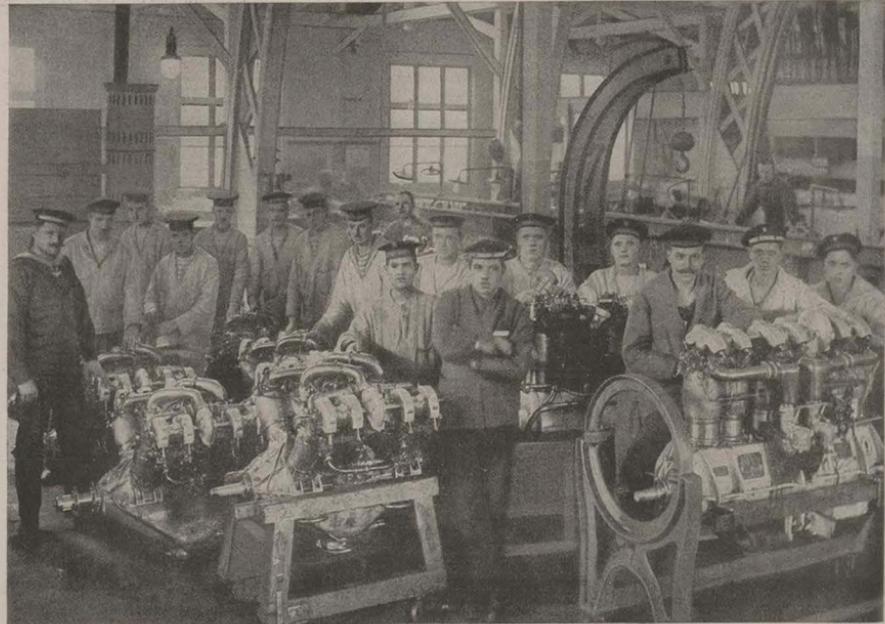
Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle

das
millionen-
fach
bewährte Wasser
gegen Gicht Rheumatismus,
Blasen-Nieren- u. Gallenleiden

Dr. Möller's Sanatorium Diätet. Kuren nach Schroth
Herrliche Lage
Wirks. Heilverf.
i.-chron. Krankh.
Phys. u. Broschierer
Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 M.

Bettlässen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht
angeb. Auskunft umsonst. Engführschlüssel
samt. Versandgeschäft. Stockdorf 207 bei München.



Münchener Kriegs-Industrie:

Blick in die Montierungs-Abteilung der Rapp-Motoren-Werke, München.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Heimchen am Herd

Das Lied, das Du gespißen
Den "Diktatoren" vor,
War allzuoft geflüstert —
Die hohen Herren griffen
Empfindlich an das Ohr.

Der Inhalt, — nichts dagegen! —
Der konnte richtig sein,
Doch war es derwegen
Gefiatet, so zu legen
Die hohen Herren hinein?

Mit höchst brutalen Zähnen
Von peinlichem Gewicht?
Nein, solche rüttelnden
Mäntelchen, Freund, empfohlen
Dich hohen Herren nicht!

Der Mensch, aufrichtig sei er!
Doch geb er niemals preis
Die Wahrheit — ohne Schleier!
... Du bist halt nur ein Bayer
— Bedauerlicherweis ...

A. De Nora

Das Neueste!

Wir sind nicht bloß Barbaren und Hunnen —
wir sind jetzt auch schon — Kannibalen! Im
„John Bull“ ist's zu lesen und noch ausführlicher
berichtet darüber ein Herr Erich Hansen, der sich
als Doktor der Philosophie der Universität Jena
unterrichtet, darüber in der englischen „Egyptian
Gazette“. Alle an der deutschen Front Gefallenen,
Freund oder Feind, werden nach
ihm nicht mehr begegnet, sondern hinter die Front
geschafft, dort in den verschiedensten Formen au-
bereitet und von unseren Soldaten verpeist.
Die deutschen Truppen sind schon so gefühllos
und unmenschlich, daß sie auch gegen Menschen-
fleisch kaum mehr einen Überwollen empfinden.
Worum eigentlich was Menschliches in der Speise
endete, wurde, hieß es nur: Das ist wohl ein
Überbleibsel von einem verschütteten Engländler
oder Belager.“

Sollte der mächtige Herr Erich Hansen Phil. Dr.
(Gen) nicht doch ein wenig übertrieben?

Benn wir Deutschen wirklich schon zu Men-
schenfressern herabgesunken wären, — vor den
Engländern, wie wir sie jetzt kennen lernen,
hätten wir doch einen unüberwindlichen
Ekel! Die würden wir schaudernd herausgeschmeiden
aus jedem Ragoût!

— o —

Wertvolle Aufschlüsse

Azquith erklärte im Unterhaus, daß die Re-
gierung beschlossen hat, die Dokumente über
die Operationen an den Dardanellen und
in Mesopotamien nicht zu veröffentlichen,
da eine vollständige Veröffentlichung dem Feinde
wertvolle Aufschlüsse geben könnte.

Am Ende können die Türken durch die Ver-
öffentlichung der Dokumente gar erfahren — daß
die Engländer auf Gallipoli und bei Kai-el-Amara
Prügel bekommen haben.

— o —

Aus einem Münchner Schüler-Aufnah:
„England will uns aushungern. Aber dafür
sorgt schon der Bezirksamtmann.“**Neurichterung auf dem Gemüsemarkt**

Was, 40 Pfennige wollen Sie für den Rettich?
Na hören Sie mal, so lass ich ihn mit dem U-Boot
aus Amerika kommen.“



Mexikaner

„Ha, ich bin ein Enkel Montezumas! In meinen Adern rollt königliches Aztekenblut!“
„Ich nur Niggerblut, Señor, aber in meinem Beutel rollt japanisches Gold!“

Da werden Weiber zu Hähnen . . .

In London, da will die "Empire-League",
Die Kotte der Stimmrechtsmegären,
Sich für den wilden Vernichtungskrieg
Demonstratio nun erklären;

Sie zieht durch die Straßen der Themestadt
Mit Fahnen, Musik und Toben,
(Nachdem sie sich sorglich verfehrt hat,
Es fliegt kein Zeppelin droben!)

Dann wird sie eine Resolution
Herr Azquith zu führen legen —,
Den einst so beschimpft im übelsten Ton,
Bedroht mit Weiser und Schlägen;

Beschlossen hat die Empire-League,
Die Stimmrechtsmegärenrotte,
Zündigt den geschmetterten britischen Sieg
Über die deutsc' Flotte;

Dann fordert sie auf, nicht abzustecken!
Von der herrlichen Hungerblockade,
Will ausgetötet alle Deutschen sehn
Aus England ohne Gnade!

Sie will auch, daß man energisch befehltekt
Den Krieg nach dem Friedensschluß!,
Damit dann der Blutstrom weiterfließt
In unerschöpflichem Blutsee;

Für Alles, was roh und unmenschlich ist,
Will das zeternde Weibsvolk stimmen —
Es denkt halt: „Um Lohn gibt's nach kurzer Frei
Damit endlich die "Votes for women!"

Man sieht, das britische Krämerreich
Ih homogen in der Majestät;
Die Männer und Frauen, sie sind sich gleich
An Niedertracht und im Haßfe!

Ob Bottomley, Northcliffe, Frau Bankhurst kläfft —
Und wütet in gellenden Phrasen,
Der Zweck der Übung ist stets das Geschäft —
Sie schachern auch, wenn sie rasen!

So macht's auch das englische Wahlweib jetzt —
Ein jeder soll keine Dame! —
Das noch tiefer die Polk in die Tollwut heft,
Kältherzig — bloß zur Reklame!

F. v. O.

Das Lied vom Fleischern

Ein Arzt fordert die Deutschen auf zu „Fleischern“; daß ist eine von Horace Ziehler angegebene Methode, durch sehr sorgfältiges Kauen der Speisen (hundertmal jeden Bissen) und Einwickeln die Nahrung besser auszunutzen. Dadurch wurde der Nahrmittelknappheit in Deutschland um die Hälfte geringer, der Einzelne aber gesunder, zufriedener und auch ethischer werden.

Ein schöner Rat, ein wiser Rat,
Der schlaueste der schlauen!
Je weniger man zu beißen hat,
Je besser soll man kauen!
Mit doppelter Genügsamkeit,
Wer täglich kau und Speichel gießt,
Der Alles-gut-Zerauscher! —
Drum fleischer, fleischer, fleischer!

Und fürchte nicht, wenn die gerinnst
Die Zeit mit lauter Knuffchen,
Doch der gewinnt, dem sehr geschwind
Die Speisen südwärts rutschen —
Es liegt die Kraft im Speichelkast
Und die verschafft das Eben Kraft,
Die Andern bleiben müscher!
Drum fleischer, fleischer, fleischer!

So wirst du als ein Patriot
— Und Weizer! — mit Behagen
Beringen umre Nahrungsnot
Und miljen deinen Magen!
O kauft seit und speicht Brüh —
Und denkt der Feind:

„Ach, Germany!“.

So denk du noch viel älther
Und fleischer, fleischer, fleischer!

A. de Nora

Der gekürzte Kriegsbericht

Im russischen Hauptquartier.

Der Adjutant: „Exzellenz, hier ist
der deutliche militärische Tagesbericht.“
General Quatschikoff: „Vor
lesen!“

Der Adjutant: „Som Wettlichen
Kriegshauptplatz: Starke Angriffe der Feinde
brachten Ihnen ungeheure Verluste, hatten aber
keinerlei Erfolge und ob auch hunderttausende von
Geschossen auf unsere Stellungen hagelten, wir
hielten diese doch fest. Wie von Gefangenem an
unserre Nachdringlichkeit berichtet ist, sind schwarze
und braune Trümmer der Gegner herangetragen
und wurden durch Maschinengewehreuer von rück-
wärts zum Sturm getrieben. Stroh und Beige
find in miseralem Zustand und die Gräben des
Feindes laufen in der Gegend von La Baque
von den Regen-Wogen.“ Der Feind hat uns
gegenüber etwa 1500 Geschosse und zahllose Ma-
sinengewehre eingesetzt, wie angenommen wird,
doch auch drei schwere Artillerie. Etwa 270 Kilo-
meter von unseren hinteren Gräben entfernt wurde
ein erstaunliches Flugzeug total zusammengeschossen.
Der Führer wurde gefangen, und es sind wichtige
Notizen in seiner Hand gefunden worden? —
Dies der Bericht! — Soll man ihn veröffent-
lichen, Exzellenz?“

General Quatschikoff: „Natürlich! Aber
etwas gekürzt — geben Sie mal den Blau-
stift her!“ (Streicht wildend im Bericht herum.)
So, jetzt können Sie den deutschen Bericht ver-
öffentlichen!“

Der Adjutant (liest): „Starke Angriffe der
Feinde brachten Ihnen ungeheure Erfolge und
hunderttausende von Geislingen. Untere Trup-
pen waren durch Maschinengewehre von
ruckwärts zum Sturm getrieben, und in mite-
ramblod Zustand und laufen in Massen über. Der
Feind hat uns 1500 Geschosse und zahllose Ma-
sinengewehre genommen. 270 Kilometer von
unseren Gräben, total zusammengeschossen, und
in seiner Hand.“



Farbigen-Bar an der Westfront

„Ich sein großer Patriot — ganze Lohnung
für Offenbarkeit geopfert.“

Handelsverkehr

Ein Transport amerikanischen Kriegsmate-
rials für Rumänien, der über Archangelsk
nach Buharkent gehen sollte, ist von den russischen
Heeresleitung beschlagnahmt worden. Stasow
erklärte, die Beschlagnahme erfolge aus Kriegs-
notwendigkeit, Archangelsk sei aber bereit, mit Ge-
werken zu zahlen. Da nun das bare Geld
bekanntlich knapp ist in Archangelsk, wenigstens in
den öffentlichen Kassen, so wird wohl die Bezahlung
im Naturalius erfolgen. Zum Beispiel
für jede Million Gewehrpatronen siecht Bä-
rterden eine Million Trampolin. Sie sind ebenfalls
nicht größer und schwerer, meist kurz auf den
Feind geladen und durch Pulver (Schnellpulver)
in rasche Bewegung zu versetzen. Man kann sie
abdrücken, wobei sie mit einem leisen Knall explodieren,
und lädt man ihnen ihren Lauf, so ver-
ursachen sie nicht nur eine, sondern zahlreiche
Verletzungen, ja sogar den Tod (wenn sie mit
Pfeilspitzen imprägniert sind). Für die schweren
Mörser würden wohl edle russische Minister
zum Erbgang zu bieten sein. Sie haben meist eine
ungeheure Mündung und Reichweite, sind im-
stande, viele tausend Geislingen zu vernichten und
ganz Städte, Wälder, sowie andere Wertgegen-
stände verschwinden zu machen, freuen sich auf
Geld, sind aber nach einiger Zeit unbrauchbar
und müssen eingelagert werden. Statt der
Luftschiffe gibt Bärterson sein Schwert.
Es ist leichter als Luft, jederzeit nach jeder Rich-
tung lenkbar und ohne Schwierigkeit zu erneuern,
wenn es gebrochen wird.“

Die Zeitungen wissen noch nicht, ob Rumänien
diese Tautophobie annimmt.

A. D. X.

Flossen-Grammatik

Große Taktiker sind die englischen
Seekräfte ja nicht, dafür sind sie deshalb
größere Syntaktiker. Der englischen
Admiralität war es vorbehoben die
Lehe vom Sappho, die bisher als
Tummelplatz lediglich der trockensten
Schulstrophe galt, für die maritime Stra-
tegie fruchtbar zu machen. Ihr hat Herr
Balzour den Begriff entnommen, der wie
kein anderer von den vorwärtsfelten
Gedankengängen eines wahrhaft kultivierten
Intellekts Zeugnis ablegt, den
Begriff des potentiellen Kriegs-
schiffes, den er bekanntlich auf die
deutschen Fracht-U-Boote angewandt
wissen will. Aber dabei ist er nicht
stehen geblieben. Unter Hurikan-
Spezialberichterstatter hat sich nunmehr
an außergewöhnlicher Stelle erkundigt und es
sind ihm folgende Aufklärungen gegeben
worden:

Es gibt nicht nur potentielle,
sondern außerdem noch: relative,
finale, konditionale, kausale
und konfiktive Kriegsschiffe.

Potentielle Kriegsschiffe sind be-
kanntlich solche Fahrzeuge, die ohne im
Augenblick Kriegsfahrt, die sonst in
irgendeinem Kriegsfahrzeuge ver-
wandelt werden könnten; als

relative Kriegsschiffe sind z. B.
die jetzt in den englischen Häfen zur
Ausbeutung befindlichen Überbleibsel
aus der Schlacht am Skagerrak anzusprechen;

finale Kriegsschiffe sind alle die-
jenigen Fahrzeuge, bei denen die be-
stimmte Absicht vorliegt, sie zu
kriegerischen Zwecken zu verwenden,
also alle Rhein-, Spree-, Peitsche- und
Starnberger-Dampfer; alle Schiffe
und Bootseigner, die Rümpfe und
Kielenden, Ruderhäuser und
Schiffsrumpfe; Schiffshauben, Kinderwie-
gen und Badewannen; alle Bleicherne,
Schweinsbläsen und Fingerringe;

konditionale Kriegsschiffe sind
solche, die unter gewissen Bedin-
gungen als Kriegsschiffe zu verwenden wären,
z. B. wenn sie noch nicht torpediert, explo-
diert, demoliert oder karabelliert wären;
also Audacious, Warpite, Bulwark u.s.w.;
die Kategorie der

kauzalen Kriegsschiffe ist nur eine Unter-
teilung der vorigen, d. h. es gehören hierher
alle Fahrzeuge, bei denen der Meeresgrund die
auschlaggebende Rolle spielt, also vor allem ein
großer Teil der britischen Handelsflotte; der Be-
griff der

konfiktiven Kriegsschiffe endlich ist so
differenziert, daß man ihn gar nicht beschreiben
kann, zugleich aber auch gut umfassend, daß kein
Ding auf der Welt existiert, das nicht darunter
steht; vom Hosenkopf bis zum Parthenon und von
der Midlothian bis zur Reldertonburg gibt es
nichts, was sich englischer Verfolgungswahn
nicht als deutsches Kriegsschiff vorstellen
in der Lage wäre.

Damals und jetzt!

Vor dem Denkmal Kaiser Ludwigs in München
stehen zwei alte Männer und betrachten sich das
Bild, auf dem zu sehen ist, wie der Kaiser den
Schweppermann gerade zwei Eier gibt. (Nach
dem historischen Spruch: „Jedem Mann ein Ei,
den breiten Schweppermann aber zwei.“)

Maren holt damals auch car, die Eier!“ be-
merkt der eine, worauf der andere zur Antwort gibt:

„Ja, aber eine Berliner Einfallsgenossenschaft
hat's halt no foam geben, sunft'n hält' halt der
brave Schweppermann auch net mehra kriagt als
wie die andern!“

H. Sch. D.



Die brandstiftenden Götter Griechenlands

„Wenn die Griechen noch an Vorzeichen und den Zorn der Götter glauben, werden sie nicht ohne religiöses Entzünden das Schloß ihres Königs plötzlich in Flammen aufgehen sehen. Man erkennt den Zeus und seinen Blitz.“
(Le Temps)

Habeat sibi!

Edward Grey, der Mörder von Millionen Menschen;

Edward Grey, der Europa systematisch unter Blut lebt;

Edward Grey, der Urheber namentlosen und unendlichen Leidens in allen kriegsführenden Ländern;

Edward Grey, bemüht, dies Blutbad immer noch weiter auszudehnen, immer neue Staaten durch Ränke und Brutalität in den Krieg zu treiben;

Edward Grey, der Afrika und Amerika wider Europa gehegt hat;

Edward Grey, der es unternahm, ein Volk von 68 Millionen Menschen zu vernichten,

weil es der englischen Habgier und Machtgier unbehaglich ist;

Edward Grey, der die Verantwortung für seine Amtshand dann durch seige Lügen auf Deutschland abwälzen sucht;

Edward Grey, der uns beschimpft und verleumdet hat ohne Mof;

Edward Grey, der Urheber der infamsten Bölkerechtsbrüche, die jemals vorgekommen sind;

Edward Grey, der Urheber des unmenschlichen Hungerkrieges;

Edward Grey, der Organisator des wahnwitzigsten Hauses gegen ein Volk, das Niemanden etwas zu Leide gelan;

Edward Grey, der an Demoralisation der Völker durch Belästigungen und Preßflügen übermenchliches geleistet hat;

Edward Grey, der Weltverwüster;

Edward Grey, der die Kultur Europas um 10 Jahre zurückgedraubt hat;

Edward Grey, der Weltverwerber —

Edward Grey, dessen Schuld an diesem grauenhaften Verbrechen schon dadurch bewiesen wird, daß der Auger Schrift das Gegenteil behauptet;

Edward Grey hat sich jetzt Herrn Maximilian Harden als Verteidiger zugezoagt!

Dies hat er verdient!
Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher!



Das russisch-japanische Bündnis

A. Schmidhammer (München)

„Good by, Jöhnchen! Läß dich nicht stören, da hast 'nen Groschen, mehr ist mir der Vertrag mit dir nicht mehr wert.“

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄL, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: I. V. F. LANGHEINRICH, für den Inseraten Teil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MOOSITZ PRAG, VERLAG DER OESTERREICHISCHEN ZEITUNG, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, Preis: 40 Pfennig. 22. Juli 1916 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.